

# Den Menschen im Blick

## Denis Rouger übernimmt die Chorleitungsprofessur

IM GESPRÄCH MIT PROF. JÜRGEN ESSL

**S**ehr geehrter Herr Rouger, herzlich willkommen an unserer Hochschule! Sie haben bislang an der Pariser Sorbonne Chorleitung unterrichtet – von der Seine-Metropole an den Neckar – ist das ein guter Tausch?

Natürlich, für mich es ein Traum wie für alle Franzosen, hier in Deutschland tätig zu sein. Es gibt hier so viele hervorragende Ensembles, Orchester und Chöre, besonders Chöre gibt es viel mehr und auch bessere. Als ich klein war, haben wir viel Musik in der Familie gemacht, meine Mutter weckte uns morgens mit einem Präludium und einer Fuge von Bach. Das hat den Grundstein zu meiner Liebe zur deutschen Musik gelegt. Ich habe versucht, das deutsche Repertoire in Frankreich mehr zu etablieren, aber mit der deutschen Chormusik ist das nicht so einfach, dabei gibt es so herrliche Musik von Mendelssohn, Brahms, Schumann, Bruckner usw.

**Wie beurteilen Sie den Stand der Chorleiterausbildung an unserer Hochschule?**

Was ich bislang erlebt habe, hat mich sehr beeindruckt. Es ist gut, dass die Studierenden hier so lange kontinuierlich ausgebildet werden und auch mehrere Lehrer haben können. Der Unterschied zu vielen anderen Ländern besteht darin, dass man hier als Chorleiter beruflich tätig werden kann. Das spürt man bereits bei den Studenten.

**Damit sind wir schon bei den Berufsfeldern wie z.B. der Schulmusik. Was halten Sie für die dringendsten Aufgaben für die Chorleiterausbildung für die Schulmusik? Wie stellen Sie sich Musik in der Schule aus Chorleiterperspektive vor?**

Ich glaube, dass Chormusik in der Schule große Zukunft hat. Die Schüler können sich als Persönlichkeiten im Chor unglaublich gut entwickeln. Man weiß, dass Schüler, die musizieren, auch in anderen schulischen Bereichen bessere Leistungen erbringen können. Chorsingen umfasst alle Bereiche des Menschen: Körper, Seele, Geist. Herz und Verstand



sind gleichermaßen gefordert. Das darf die Politik nicht nur erkennen, sie muss diese Erkenntnis auch umsetzen. Jede Gesellschaft, die hier sparen will, begeht einen großen Irrtum.

**Sie haben als langjähriger Chorleiter von Notre Dame und La Madeleine in Paris viel Erfahrung in der Kirchenmusik. Die Situation in Deutschland ist durch die über 4000 hauptamtlichen Kirchenmusiker aber dennoch eine ganz andere als in Frankreich. Wo sehen Sie hier in Zukunft die Ausbildungsziele für die künftigen Kantoren? Wie schätzen Sie den Bedarf ein? Was ist Ihnen wichtig?**

Ich bin überzeugt, dass die Menschen einen großen Glaubensdurst haben. Dieser Durst hat verschiedene Gesichter. Für viele Menschen hat die heutige Gesellschaft ein hartes Gesicht und wir brauchen ein Medium, das Trost und Hoffnung und Menschlichkeit in unser Leben bringt, damit wir Licht im Herzen haben. Deswegen ist die geistliche Musik ein großes Geschenk und das in zweierlei Hinsicht: Zum einen durch die Musiker, die diese Musik vermitteln, beibringen, das sind ja die Kantoren. Zum anderen durch den immensen Schatz des musikalischen Erbes unserer Vorfahren, der immer noch Aktualität besitzt. Man sagt ja, in der Geschichte begeht man immer dieselben Irrtümer, in der Musik ist das aber anders, weil die Menschen immer in positiver Weise an der Geschichte der Musik teilhaben konnten. Augustinus sagte schon, *Singen sei doppelt gebetet*.

### **Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der Studiengang „Master Chorleitung“?**

Es ist natürlich absolut wichtig, dass es Spitzenchöre gibt, die der Musik so innig wie möglich und dabei auf höchstem Niveau dienen können und deswegen auch für andere Chöre Vorbild sein können. Deswegen brauchen wir Chorleiter, die fähig sind, technische Perfektion und höchste Musikalität verbinden zu können. Ich denke, ein guter Chorleiter ist ein Glücksfall für die Umgebung, in der er wirkt. Aber auch im Masterstudium ist es wichtig zu beachten, dass wir immer für die Menschen musizieren und ihnen etwas geben. Das hat man letztlich nicht in der Hand, was die Musik in den Menschen anrührt, aber dies ist der Grund, warum wir Musik machen. Manchmal vergisst man zu leicht, dass man nicht nur für sich selbst musiziert.

**In der Stuttgarter Chorszene sind Sie noch ein fast unbeschriebenes Blatt. Es gibt hier nicht wenige hervorragende Chöre. Haben Sie Interesse, hier über Ihre pädagogische Arbeit hinaus auch als Dirigent tätig zu werden?**

Ehrlich gesagt habe ich in meinem Leben nie versucht, nach etwas zu greifen, die Dinge kommen, wenn die Zeit reif ist dafür. Ich bin kein Stellenfresser. Aber wenn etwas kommt und es Sinn macht, dann gerne.

### **Was sind Ihre nächsten musikalischen Projekte?**

Als nächstes dirigiere ich in St. Louis des Invalides in Paris die Messe für Chor und zwei Orgeln von Louis Vierne, dann zu einem Jubiläumskonzert für Jehan Alain in St. Germain en Laye die Messe seines Vaters Albert Alain; danach kommen Konzerte mit meinem Chor *Figure Humaine* mit einem Programm französischer Melodien und Lieder von Fauré, Gounod, Debussy, Duparc, Cornelius und Wolf, die ich für 5-stimmigen Chor und Klavier bearbeitet habe. Im September wird dieses Repertoire auf CD aufgenommen. Dieser Chor wurde übrigens ins Leben gerufen, um eine Verbindung zwischen der französischen und deutschen Musik des 19. und 20. Jahrhunderts herzustellen.

### **Dann wird Ihre Arbeit hier in Stuttgart wohl eine direkte Fortsetzung dieser Idee?**

Ja, klar. Ich sehe mich aber natürlich vor allem in der Verantwortung, die Tradition der deutschen Chormusik fortzuführen. Die Musik steht auch für Respekt und Liebe, wir Musiker haben die Aufgabe, unsere Liebe zur Musik zum Erblühen zu bringen, das gilt für Pädagogen umso mehr. Dies gilt es nun, in die Praxis umzusetzen und deswegen freue ich mich wirklich sehr auf diese Aufgabe.

---

**Prof. Jürgen Essl, Kirchenmusiker in Sigmaringen von 1990 bis 1997, dann Professor für Orgel an der Musikhochschule Lübeck. Seit 2003 an der Stuttgarter Musikhochschule, Leiter des Studiengangs Kirchenmusik. Komponist, internationale Konzerttätigkeit.**

---

## **Orgel Akzente**

13. & 14.7.2011

**I**m Rahmen der ersten **Stuttgarter Orgelakademie** engagierten sich letztes Jahr ein ganze Woche lang mehr als 50 Nachwuchsorganisten aus 14 Ländern in einem breit angelegten Kurs- und Seminarangebot. Dabei ist es erfolgreich gelungen, ein großes Interesse aller Teilnehmer an der süddeutschen OrgelkulturLandschaft zu wecken. Die zweite Stuttgarter Orgelakademie ist in der ersten Jahreshälfte 2012 geplant. Im Wechsel mit der *Stuttgarter Orgelakademie* stehen die ebenfalls alle zwei Jahre geplanten **Orgel Akzente**. Hier finden die unterschiedlichsten Zielgruppen von Organisten ganz spezifische inhaltliche Angebote.

Wichtige Fragen zu Orgelspiel und Interpretation werden hier auf den Punkt gebracht. Ausführlich beschäftigt man sich mit ausgewählten Meisterwerken der Orgelliteratur. Für die verschiedenen Qualifikationen von Organisten und Orgelliebhabern gibt es eigene Angebote.

Die Orgel Akzente 2011 beinhalten Kurse zum Orgelwerk von Franz Liszt und Jehan Alain, beide aktuell durch ihre runden Geburtstage. Neben Literaturkursen werden auch Improvisationsangebote nicht fehlen. Die Orgelsammlung steht dabei wieder im Mittelpunkt, vor allem wenn es darum geht, den jungen und jüngsten Orgelschülern die Orgel als echten *Global Player* vorzuführen.

**WWW.MH-STUTTART.DE/ORGELAKZENTE**  
**MAIL: ORGELAKADEMIE@MH-STUTTART.DE**